



*PD Dr. Gerrit Begemann leitet eine Nachwuchsgruppe an der Professur für Zoologie und Evolutionsbiologie an der Universität Konstanz. Seine Forschung konzentriert sich auf Mechanismen der Organentwicklung und -regeneration, insbesondere beim Zebrafisch.*

## Reich an Lehre

PD Dr. Gerrit Begemann wurde mit dem LUKS und von der Fachschaft Biologie mit dem Wanderpokal für gute Lehre ausgezeichnet

**uni'kon:** *Worauf kommt es Ihnen in Ihrem Lehrkonzept an, Herr Begemann?*

**Gerrit Begemann:** Das Wichtigste ist zu wissen, was die Erwartungen der Studierenden sind, und gut vorbereitet zu sein. Eine schlechte Vorbereitung fällt sofort auf einen zurück. Bei großen Veranstaltungen im ersten Semester sind Studierende oftmals völlig überfordert von der Masse an Stoff. Sie können noch nicht unterscheiden, was wirklich wichtig ist und was nur Anekdoten sind, die nebenbei erzählt werden, um den Stoff interessanter und einprägsamer zu gestalten. Ich versuche in meinen Vorlesungen stets, ganz klar zu zeigen, was relevant ist.

Was mir wichtig ist: Ich habe Spaß an der Lehre – und ich denke, das merkt man auch in den Seminaren. Ich bin jemand, der das Zwiegespräch mit den Studierenden sucht – oder zumindest Augenkontakt bei Massenveranstaltungen, wenn man nicht alle einzeln ansprechen kann.

*Hängt gute Lehre direkt von der Seminargröße ab?*

Nein, das glaube ich nicht. Jede Seminargröße hat ihre eigenen Ansprüche. Bei kleineren Gruppen hat man einen eher persönlichen Kontakt zu den Studierenden. In größeren Gruppen muss man sich andere Methoden überlegen, wie man Aufmerksamkeit gewinnt und erhält. In jedem Seminar hat man Studierende vor sich, die alle unterschiedlich interessiert sind. Es gibt Hochmotivierte, es gibt aber auch immer eine kleine Gruppe von Studierenden, die ohne aktive Beteiligung einfach nur im Seminar sitzt. Das Ziel ist, dass man sie alle anspricht: Dass man die Hochmotivierten nicht enttäuscht, indem man die Vorlesung anspruchsvoll gestaltet, aber dass man zugleich langsam genug ist für diejenigen, die Schwierigkeiten haben mitzukommen, und den Stoff vielleicht zweimal erklärt – und zwar zweimal anders. Wichtig ist, dass man die Vorlesung einigermaßen locker gestaltet. Es gehört immer auch Humor dazu.

## *Was sind die typischen Schnitzer in der Didaktik?*

Unterrichtseinheiten müssen klar strukturiert sein. Und das muss auch schriftlich dokumentiert sein, so dass die Scripte vielleicht vorher schon für die Studierenden verfügbar sind – so dass sie während der Vorlesung nicht nur vor sich hin stenografieren, sondern Zeit haben, über das Gesagte nachzudenken. Beim Einsatz von Powerpointfolien ist es wichtig, sich Gedanken zu machen, wofür man diese einsetzen will: als ausführliches Script, das man im Nachhinein lesen kann, oder zur Unterstützung der Vorlesung. Ein Mittelweg ist besser: Folien, die aussagekräftig sind, die im besten Fall aber direkt in der Vorlesung präsentiert und genutzt werden können.

## *Ist gute Lehre denn ohne die neuen Medien überhaupt noch möglich – also ohne Powerpoint, ohne Internetbackup?*

Früher gab es kein Powerpoint, früher wurde sehr viel an die Tafel geschrieben, und das hat sicherlich auch seinen Vorteil gehabt. Der Hauptvorteil war, dass die Geschwindigkeit der Vorlesungen wesentlich langsamer war. Neue Medien sind aber für die Lehre eine wichtige Entwicklung. Sehr gut finde ich das ILIAS-System an unserer Universität, das uns die Möglichkeit gibt, weitergehende Unterrichtsmaterialien hochzuladen, auf die Studierende jederzeit Zugriff haben. Früher sammelten die Fachschaften Scripte und alte Klausuren, um Studierende darauf vorzubereiten: Was kommt da auf uns zu? Heute könnte man sich überlegen, ob man alte Klausuren einfach hochlädt.

## *Wie sollte die Lehre in der Zukunft aussehen?*

Lehre sollte einen größeren Stellenwert in den Karrieren junger Wissenschaftler haben. Bei Berufungen müsste auf die didaktische Eignung mehr geachtet werden. Um die Lehre in der Breite zu verbessern, sollten vielleicht Anreize für den Besuch von Fortbildungen geschaffen werden. Denn in Fortbildungen sehe ich immer nur diejenigen Kollegen, die ohnehin schon in der Lehre motiviert sind.

## *Ist Forschung die Grundlage schlechthin für Lehre, oder sollten Lehrkonzepte eine andere Basis haben?*

Lehre aus Forschung ist eine hervorragende Idee. Durch eine forschungsbezogene Lehre lässt sich wissenschaftlicher Nachwuchs gewinnen, indem man Studierenden einen Vorgeschmack gibt, was auf sie zukommt, wenn sie hier am Lehrstuhl eine Masterarbeit oder Doktorarbeit schreiben wollen. Die Diskussion, ob Lehre immer aus der Forschung kommen muss, betrifft auch die Frage: Sollte es wirklich Lehrprofessuren geben, also Wissenschaftler, die nur noch lehren, ohne selbst zu forschen? Es gibt Leute, die sind hervorragend didaktisch geeignet, sind immer auf dem aktuellen Stand des Wissens und haben ein großes Interesse an der Vermittlung von Forschung – sind aber vielleicht in der Forschung nicht so gut. In unserer Forschungslandschaft haben solche Leute sehr geringe Chancen, obwohl sie didaktisch hervorragend geeignet wären. Wenn diese Faktoren zusammenkommen, finde ich den Gedanken gut, für solche Wissenschaftler reine Lehrstellen bereitzustellen.

» Das Gespräch führte Jürgen Graf.

## LUKS – eine universitätsweite Auszeichnung für herausragende Lehre

Seit Wintersemester 2011/2012 vergeben die Studierenden der Universität Konstanz den LUKS – den Lehrpreis der Universität Konstanz von Studierenden. In jedem der 13 Fachbereiche der Universität werden die Studierenden aufgerufen, eine Dozentin oder einen Dozenten für ihre Lehre auszuzeichnen. Gemeinsam mit Prof. Dr. Carsten Eulitz, dem Prorektor für Lehre, hat eine studentische Initiative aus einzelnen Fachschaftsvertretern ein System entwickelt, mit dem alle Studierenden der Universität eingeladen werden, die Lehrenden ihrer Fachbereiche zu bewerten. Die Preisträgerinnen und Preisträger des LUKS werden regelmäßig im uni'kon vorgestellt. »Magister Docendi« oder »Magistra Docendi« lautet der Titel, der den 13 Erstplatzierten der Wahl verliehen wird. Zu den »Meistern der Lehre« des aktuellen Wahlgangs zählen auch Dr. Gerrit Begemann und Dr. Niklas Potrafke, die in diesem uni'kon vorgestellt werden.